

Gendergerechtigkeit und sexualisierte Gewalt

UNTERRICHTSMATERIAL FÜR DIE SEKUNDARSTUFE I UND II



UNTERRICHTSMATERIAL FÜR
DIE SEKUNDARSTUFE I UND II



3 UNTERRICHTSEINHEITEN



VERWANDTE MODULE:
MENSCHENRECHTE,
DISKRIMINIERUNG,
BILDUNG, MÜTTERSTERB-
LICHKEIT

DIDAKTISCHE HINWEISE

Dieses Modul besteht aus vier Teilen:



Hintergrund: Es werden die Konzepte Gender, Geschlechtergerechtigkeit und sexualisierte Gewalt allgemein eingeführt sowie spezifisch die Situation von Mädchen und Frauen in afrikanischen Ländern in den Bereichen Alltagsleben, Bildung, Rechte und Gesundheit beschrieben. Der Text kann mit den Schüler*innen gemeinsam gelesen werden.



Arbeitsblätter: Die Aufgaben und Fragen geben Anstoß zum Perspektivwechsel und zur Reflexion sozialer Geschlechter in unserer Gesellschaft. Zudem werden potenzielle Handlungsperspektiven und der Kampf für mehr Geschlechtergerechtigkeit angesprochen.



Role Model: Graça Machel ist eine Politikerin und Menschenrechtsaktivistin aus Mosambik. Sie setzt sich in Mosambik und international für die Rechte von Mädchen und Frauen ein.



Projektbeispiel: Kinderrechte Afrika begleitet ein Projekt in Benin, das die Benachteiligung von Mädchen, sexuelle Gewalt, Ausbeutung und Kinderhandel bekämpft.

Globales Lernen in der Schule

Das Lehr- und Lernangebot der Schulkampagne von GEMEINSAM FÜR AFRIKA verortet sich in der Pädagogik des Globalen Lernens. Globales Lernen versteht sich selbst als pädagogische Antwort auf die Globalisierung. Ziel des Globalen Lernens ist es, globale Zusammenhänge verständlich zu machen und globale Themen in den Unterricht zu holen. Globales Lernen ist klar werteorientiert und stellt die Frage nach globaler Gerechtigkeit und nach den wirtschaftlichen und sozialen Möglichkeiten des Zusammenlebens auf der Erde. Dabei soll ein differenzierter Blick auf globale Zusammenhänge eingenommen werden. Die Schüler*innen erwerben durch das Prinzip „Erkennen – Bewerten – Handeln“ wichtige Kompetenzen, wobei alle Erfahrungsdimensionen der Teilnehmenden angesprochen werden sollen – Kopf, Herz und Hand.

Der Lernansatz ist interdisziplinär und methodisch vielfältig. Wichtige Themen sind zum Beispiel Menschenrechte, globale Gerechtigkeit, Rassismus, Friedenserziehung, Umweltbildung, Fairer Handel und Interkulturelles Lernen. Das Konzept wurde Anfang der neunziger Jahre in Europa entwickelt. Ausgangspunkt war die entwicklungspolitische Bildungsarbeit und die Erkenntnis, dass Entwicklung keine alleinige Aufgabe des sogenannten „Globalen Südens“¹ ist. Nur wenn sich das Verhalten und die Lebensweise der Menschen im Globalen Norden ändern, kann eine weltweit nachhaltige Entwicklung gelingen. Um dies zu erreichen, stellt die Pädagogik des Globalen Lernens die Wechselwirkungen zwischen lokaler und globaler Ebene thematisch in den Fokus und gibt Antworten auf die Frage „Was hab ich damit zu tun?“. Es zeigt auf, wie sich jede und jeder Einzelne aktiv für eine gerechtere Welt einsetzen kann.

¹ Statt Länder in die Kategorien „entwickelt“ und „nicht-entwickelt“ aufzuteilen, benutzt man im Globalen Lernen die Begriffe „Globaler Norden“ und „Globaler Süden“. Globaler Süden beschreibt eine in der aktuellen Weltordnung benachteiligte politische und ökonomische Position. Globaler Norden hingegen meint eine mit Vorteilen bedachte, privilegierte Position. Dabei wird nicht berücksichtigt, ob das Land auch geografisch im Norden liegt. Vgl. Publikation „Mit kolonialen Grüßen“ von global



HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Was bedeutet Gender und Geschlechtergerechtigkeit?

Der Begriff „Gender“ kommt aus der englischen Sprache, die explizit zwischen dem biologischen Geschlecht (sex), also den körperlichen Geschlechtsmerkmalen, und dem sozialen Geschlecht (gender) einer Person unterscheidet. Gender bezieht sich auf die (Geschlechter-)Rollen einer Person in der Gesellschaft und die damit verbundenen, (teilweise verdeckten) Erwartungen, die an sie gerichtet sind. Während die körperlichen Geschlechtsmerkmale biologisch gegeben sind, gehen Gendertheorien davon aus, dass das soziale Geschlecht konstruiert ist. Wenn wir eine Person sehen, kategorisieren wir sie nach ihren physischen Merkmalen als „weiblich“ oder „männlich“. Darauf basierend begegnen wir ihr mit bestimmten Erwartungen und schreiben ihr bestimmte Merkmale zu. Was in einer Gesellschaft als „typisch männlich“ und „typisch weiblich“ bewertet wird, ist stark von kulturellen Strukturen und dem sozialen Umfeld geformt. Da Gender sich auch auf die (Macht-)Verhältnisse der Geschlechter untereinander bezieht, gibt es auch Aufschluss über gesellschaftliche Privilegierung und Diskriminierung. Die gesellschaftlichen Vorstellungen von „typisch männlich“ und „typisch weiblich“ schränken Menschen ein, die diesen Bildern nicht entsprechen (wollen). Dabei werden sowohl Mädchen und Frauen als auch Jungen und Männer diskriminiert. Diskriminierung, Marginalisierung und Gewalt gegen Menschen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung und Geschlechteridentität gibt es weltweit. Dennoch ist die Menschenrechtssituation von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Trans* und Inter*-Menschen (LGBTI) in den verschiedenen Ländern der Welt sehr unterschiedlich.

Geschlechtergerechtigkeit kann insofern vom Begriff „Gender“ abgegrenzt werden, als dass er darauf abzielt, dass alle Menschen – unabhängig von ihrem Geschlecht – die gleichen Rechte und Pflichten haben sollen. Fehlende Geschlechtergerechtigkeit heißt in Deutschland beispielsweise, dass Frauen für einen vergleichbaren Beruf und eine vergleichbare Position ein geringeres Einkommen erhalten als Männer.

Was ist sexualisierte Gewalt?

Von sexualisierter Gewalt spricht man, wenn sexuelle Handlungen als Ausdruck von Macht und Gewalt gegenüber Personen verübt werden; Mädchen und Frauen sind davon besonders betroffen. Es ist ein Angriff auf die psychische und körperliche Unversehrtheit. Sexualisierte Gewalt geht meist von Bekannten der Opfer aus, selten von Fremden. Sexualisierte Gewalt kommt in allen gesellschaftlichen Schichten vor, unabhängig von Einkommen, Bildungsstand, Kultur oder gesellschaftlichem Status und kann in unterschiedlichen Formen auftreten. Sie existiert in fast allen Lebensbereichen von Frauen: Anmache auf der Straße, verbale sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz, Telefonterror, sexualisierte Atmosphäre durch den Vater oder durch andere Personen, sexualisierte Übergriffe durch Ärzte, Lehrer oder Therapeuten, Vergewaltigung. Auf dem afrikanischen Kontinent kommt es beispielsweise in Konflikten zur Verschleppung von Mädchen und Frauen; in Kinderehen werden Mädchen sexuell missbraucht. Auch an Schulen kann es zu sexualisierter Gewalt kommen, indem für Schulmaterialien oder die Versetzung in die nächste Klassenstufe sexuelle Dienstleistungen erbracht werden müssen.

Das Bild von Mädchen und Frauen in afrikanischen Ländern

Die Bilder vom Alltag von Frauen und Mädchen in afrikanischen Ländern sind genauso vielfältig wie die Lebensbedingungen der Menschen auf dem riesigen Kontinent mit über 50 Nationen und Tausenden Volksgruppen und Kulturen: Marktfrauen, die inmitten von sorgsam aufgeschichteten Gemüsebergen ihre Ware anpreisen, Mädchen, die schon als kleine Kinder weite Strecken laufen, um Wasser für die Familie zu besorgen, Geschäftsfrauen im Anzug, die für große Unternehmen tätig sind und in Großstädten wie Johannesburg und Lagos wohnen. In der Tat unterscheidet sich das Leben von Frauen stark, abhängig davon, ob sie in einer Stadt leben oder auf dem Land, ob in einem stabilen, wohlhabenden Land oder während eines Bürgerkriegs, ob die Frau als jüngste Tochter einer Universitätsprofessorin geboren wird oder als älteste Tochter in einer Familie von Viehzüchter*innen.



Zwei Frauen in Mali bei ihrer täglichen Hausarbeit.

Trotzdem sind fehlende Chancen und Rechte für Mädchen und Frauen in ihrem Alltag länderübergreifend zu erkennen. Bildungschancen, Gesundheitsrisiken und Armut sind auch in Afrika nicht geschlechtsneutral.

Geschlechtergerechtigkeit in afrikanischen Ländern – Überblick: Alltag, Rechte, Bildung und Gesundheit

In vielen afrikanischen Ländern haben ungerechte Geschlechtsstrukturen Auswirkungen auf alle Lebensbereiche. Für den Haushalt und die Kindererziehung sind oftmals allein die Frauen zuständig und gleichzeitig müssen sie auch zum Familieneinkommen beitragen. Im Alltag sind die Rechte und Pflichten zwischen Mädchen und Jungen sowie zwischen Frauen und Männern oft ungleich verteilt. In ländlichen Gegenden ist es üblicherweise die Aufgabe von Frauen, Wasser zu holen. Damit verbringen sie im ländlichen Senegal, in Mosambik und Uganda im Durchschnitt 16 Stunden in der Woche. All dies sind Hindernisse dafür, dass Mädchen zur Schule gehen können. Mittel- und Westafrika zählen zu den Regionen mit den weltweit geringsten Einschulungsraten für Mädchen: Nur 57 Prozent der Mädchen werden eingeschult – im Gegensatz zu 64 Prozent der Jungen. In den afrikanischen

Ländern südlich der Sahara produzieren Frauen 80 Prozent der Nahrungsmittel, besitzen aber nur 10 Prozent des Bodens. In vielen Gesellschaften Afrikas sind Frauen vom Erbrecht benachteiligt oder ganz vom Erbe ausgeschlossen. Nicht die Witwe erbt das gemeinsame Haus und das bewirtschaftete Land, sondern die Brüder des verstorbenen Mannes. Einige Frauen auf dem afrikanischen Kontinent tragen zudem ein erhöhtes Gesundheitsrisiko. In vielen Regionen Afrikas gibt es zu wenig Krankenhäuser, qualifizierte Hebammen und medizinische Geräte. Dies trägt zu einer hohen Müttersterblichkeit bei; z. B. sterben in Malawi im Durchschnitt 680 von 100.000 Müttern bei der Geburt, in Deutschland sind es 3 von 100.000 Müttern. Auch die Auswirkungen von HIV und Aids treffen Mädchen und Frauen härter. Durch festgefahrene Machtverhältnisse und oft unzureichendes Wissen über die Krankheit und die Wege der Ansteckung tragen sie ein höheres Risiko, sich zu infizieren.

Afrikanischer Feminismus

In der Geschichte Afrikas habe der Feminismus schon immer eine wichtige Rolle in der Gesellschaft gespielt, berichtet Sylvia Tamale. Sie ist die erste weibliche De-

kanin der berühmten Staatsuniversität Makerere in Uganda und gilt als eine der führenden Feminist*innen des Kontinents. In der Tat hat sich in den letzten Jahren gezeigt, dass afrikanische Frauen mehr und mehr an Einfluss auf dem Kontinent gewannen und beispielsweise immer häufiger in Politik und Wissenschaft vertreten sind. Allein im Jahr 2016 wurden in Burkina Faso, Guinea und der Elfenbeinküste wichtige Minister*innenposten mit Frauen besetzt. Zudem führt das ostafrikanische Land Ruanda seit vielen Jahren die Rangliste des Frauenanteils in nationalen Parlamenten weltweit an. Neben Politik und Wissenschaft tauchen auch in der (inter-)nationalen Literaturszene seit einigen Jahren immer mehr Schriftstellerinnen aus afrikanischen Ländern auf. Während eine Generation zuvor fast ausschließlich Männer das literarische Bild Afrikas bestimmten, sind es mittlerweile vor allem (junge) Frauen. Eine von ihnen ist Chimamanda Ngozi Adichie, Schriftstellerin und eine der bekanntesten Frauenstimmen des afrikanischen Kontinents. Sie nennt sich selbst eine schwarze Feministin. Die Nigerianerin setzt sich weltweit für Frauen und gegen Rassismus ein.

Hast Du Lust, Dich inspirieren zu lassen? Schau Dir die TED-Talks von Chimamanda Ngozi Adichie „The danger of a single story“ oder „We should all be feminists“ an. Darin erzählt die Schriftstellerin, welchen Einfluss Geschichten auf unser Leben haben und warum wir alle Feminist*innen sein sollten.

Du interessierst Dich für Fragen rund um LGBTI? Wir empfehlen das Dossier „Queer Afrika – Auf dem steinigen Weg zur Gleichberechtigung“ der Heinrich-Böll-Stiftung: www.boell.de/de/dossier-queer-afrika-lgbti-gleichberechtigung

Quellen

www.deine-korrespondentin.de/hennen-an-der-macht-afrikas-feminismus-in-der-krise/

<https://afrikawissenschaft.wordpress.com/2012/08/29/afrikanischer-feminismus-7-hauptthemen/>

www.dw.com/de/frauen-im-parlament-ruanda-%C3%BCberholt-schweden/a-37844903

www.gesichter-afrikas.de/gender.html

www.unric.org/de/pressemitteilungen/26167-gewalt-gegen-frauen-die-fakten

www.deutschlandfunkkultur.de/sexuelle-gewalt-im-kongo-die-vergewaltigungshochburg-der.979.de.html?dram:article_id=392582

www.taz.de/!5048717/

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1724/umfrage/weltweite-fertilitaetsrate-nach-kontinenten/>

www.unicef.org/infobycountry/malawi_statistics.html

www.unicef.de/blob/9560/dc4c954580d9c4446fa806fb8ff7b5ed/i0098-bildung-2010-pdf-data.pdf

www.achgut.com/artikel/ohne_frauen_bricht_afrikas_wirtschaft_zusammen

www.frauenberatungsstellen-nrw.de/beratungsthemen/sexualisierte-gewalt

Plan: „BREAK THE SILENCE Prevent sexual exploitation and abuse in and around schools in Africa“
www.crin.org/en/docs/BTS_eng%5B1%5D.pdf



ARBEITSBLATT 1

Perspektivwechsel



Schwierigkeit: 1
(leicht)



1 Unterrichtseinheit

Methodik

Einzelarbeit, Klassengespräch



- ▶ Stellt Euch vor, Ihr wärt nicht als Junge, sondern als Mädchen geboren bzw. nicht als Mädchen, sondern als Junge. Wählt die passende Figur von oben aus und tragt dann Eure Gedanken in die Gedankenblasen ein. Tauscht Euch anschließend darüber aus.

Ihr könnt dabei über folgende Fragen nachdenken:

- Wie würde ich aussehen, was würde ich anziehen? ● Welchen Beruf fände ich interessant? ● Was würde ich in meiner Freizeit machen? ● Was könnte ich besonders gut? ● Welche Gedanken gingen mir durch den Kopf? ● Was würden andere von mir erwarten? ● Wie wäre mein Lebensweg? ● Was wäre mir wichtig?
- ▶ Wie hat sich Euer Leben verändert mit Eurem alternativen „Ich“? Welche Dinge haben sich verändert, welche vielleicht nicht? Sucht nach Gründen, warum das in unserer Gesellschaft so ist.
- ▶ Wenn es keine Geschlechter gäbe, wie würdest Du dich dann entscheiden? Welche Dinge haben sich verändert, welche nicht?
- ▶ Wenn Mädchen und Jungen die gleichen Rechte hätten: Welche Vorteile ergäben sich für Mädchen? Welche Vorteile ergäben sich für Jungen?



ARBEITSBLATT 2

Für Geschlechtergerechtigkeit kämpfen!



Schwierigkeit: 2-3
(mittel)



2 Unterrichtseinheiten
(plus Recherchezeit)

Methodik

Textarbeit, Gruppenarbeit, Projektarbeit, Klassengespräch

Phase A: Informiert Euch!

- ▶ Bildet Teams von bis zu fünf Personen. Lest Euch gemeinsam den Hintergrundtext zu Geschlechtergerechtigkeit in afrikanischen Ländern durch. Entscheidet Euch für ein Schwerpunktthema, wie zum Beispiel Bildung oder Gesundheit, und ein bestimmtes Land in Afrika.
- ▶ Recherchiert in Euren Teams, welche unterschiedlichen Organisationen es in Eurem auserwählten Land gibt, die sich im Bereich Eures Schwerpunktthemas für Geschlechtergerechtigkeit einsetzen, und findet heraus, wie die generelle Situation in Eurem jeweiligen Land ist.
- ▶ Wählt zwei Organisationen aus, die Ihr während Eurer Recherche gefunden habt und recherchiert, welche Projekte die Organisationen realisieren.
- ▶ Stellt ein Projekt vor, das Ihr besonders gelungen findet, und berichtet über die positiven Entwicklungen in Eurem Beispielland (z. B. als Kurzreferat, Powerpoint Präsentation oder Wandzeitung).

Phase B: Denkt selbst!

- ▶ Überlegt, was Eurer Meinung nach getan werden kann, um das Leben von Mädchen und Frauen in Euren Bereichen zu verbessern (z. B. durch mehr Bildungschancen oder weniger Gesundheitsrisiken).

Folgende Fragen können Euch dabei helfen:

- Welche Rolle könnten Jungen und Mädchen bzw. Frauen und Männer dabei spielen?
 - Was können Mädchen und Frauen in afrikanischen Ländern selbst verändern?
 - Wie können lokale Projekte auf dem afrikanischen Kontinent diesen Prozess unterstützen? Welche Ansätze findest Du richtig, welche falsch?
- ▶ Haltet Eure Ergebnisse auf einem Flipchart fest.

Phase C: Teilt Euer Wissen mit anderen!

- ▶ Nutzt zum Beispiel einen Projekttag oder eine Projektwoche und veranstaltet eine Klassenkonferenz, um Euch die Ergebnisse Eurer Arbeit gegenseitig vorzustellen. Überlegt, in welcher Form Ihr Eure Arbeit veröffentlichen könnt (Ausstellung, Webseite der Schule, Bericht in der Schüler*innenzeitung sind einige Möglichkeiten).
- ▶ Schreibt uns eine E-Mail zu Eurer Schulaktion, schickt Fotos und wir veröffentlichen sie auf unserer Homepage und/oder den Sozialen Medien und unterstützen Euch dabei:
schulen@gemeinsam-fuer-afrika.de.



ROLE MODEL

Graça Machel (geboren am 17. Oktober 1945 in Incadine, Mosambik) ist bekannt für ihr menschenrechtliches, friedenschaffendes und politisches Engagement. Sie war Politikerin in Mosambik und gibt bis heute Kindern und Frauen eine Stimme. Mit ihrer Tätigkeit als Erziehungsministerin

in Mosambik bewirkte Graça Machel viel: Die Zahl der Kinder, die die Grund- und weiterführende Schule besuchen konnten, verdoppelte sich im Laufe ihrer Amtszeit von 40 Prozent auf 80 Prozent (von 1975 bis 1989). Sie setzte sich zudem als Vorsitzende der UNESCO-Kommission Mosambiks für die Tausenden Kriegswaisen ihres Landes ein. Auch nach dem Tod ihres ersten Ehemanns, dem früheren Präsidenten von Mosambik, Amora Machel, engagierte sie sich in der internationalen Arbeit für die Rechte von Frauen und Kindersoldaten. 1998 heiratete sie den ehemaligen Staatspräsidenten Südafrikas, Nelson Mandela, an seinem 80. Geburtstag.



Graça Machel engagiert sich weltweit für die Rechte von Frauen und Kindern.

„Den Konflikt von morgen zu verhindern, bedeutet das Denken der Jugend heute zu verändern.“ – Graça Machel



PROJEKTBEISPIEL

Schutz für Kinder und Mädchen in Benin

In Benin wurde in den letzten Jahren der Schutz von Kindern vor sexueller Gewalt durch ein neues Kinderschutzgesetz gestärkt. Durch verschiedene Sensibilisierungsaktionen konnte in der Bevölkerung auch ein Bewusstsein für die Gefahren und den Schutz vor Missbrauch geweckt werden, sodass das Thema immer weniger tabuisiert wird und sexuelle Belästigungen sowie Übergriffe immer häufiger gemeldet und angezeigt werden. In Schulen wurde ein Verhaltenskodex zur Bekämpfung sexueller Gewalt eingeführt, um Schüler*innen besser zu schützen. Trotz der großen Fortschritte erfahren aber weiterhin viele Kinder – vor allem Mädchen – sexuelle Belästigung,

Vergewaltigung, Zwangsheirat oder Kinderhandel zur wirtschaftlichen oder sexuellen Ausbeutung. Das Projekt von Kinderrechte Afrika und seinem Partner CIPCRE in Benin geht mit gezielten Aktionen gegen diese Kinderrechtsverletzungen vor. Da sexuelle Gewalt in Benin in und um Schulen und Ausbildungsstätten besonders verbreitet ist, legt das Projekt von Kinderrechte Afrika einen Schwerpunkt auf die Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen, Schüler*innen und Auszubildenden. Dabei liegt ein Fokus auf der Schulung von Jugendlichen, die bereits Leitungsrollen in Schul-AGs oder Vereinen übernehmen und mit ihren Mitschüler*innen über den Schutz vor sexueller Gewalt sprechen. Mit den Maßnahmen sollen in den kommenden Jahren mehr als 250.000 Jungen und Mädchen informiert und wirksamer geschützt werden.



Dieses Mädchen verkauft Waren auf einem Markt in Benin und kann daher nicht zur Schule gehen.

AFRIKA IN DER SCHULE – FLEXIBLE UNTERRICHTSMODULE DES GLOBALEN LERNENS

Die kompakten Unterrichtsmodule umfassen differenzierte Hintergrundinformationen, Arbeitsblätter für den praktischen Unterricht, ein Role Model, das Handlungsoptionen für Schüler*innen aufzeigt und ein Projektbeispiel aus Afrika. Die Aufgaben sind klassenstufen- und fächerübergreifend konzipiert. Mit wenig Vorbereitungszeit können Lehrer*innen einführende Unterrichtseinheiten zu den jeweiligen Themen gestalten. Folgende Module sind bei GEMEINSAM FÜR AFRIKA erhältlich:

THEMA	GS	SEK
Frieden	X	
Krieg	X	
Mode	X	
Wasser	X	
Einführung Afrika	X	
Gender	X	
Mobilität	X	
Flucht	X	X
Diskriminierung	X	X
Menschenrechte	X	X
Müll	X	X
Fleisch	X	X
Armut und Reichtum	X	X

THEMA	GS	SEK
(Fairer) Handel	X	X
Hunger und Ernährung	X	X
Kindersoldaten	X	X
Rohstoffe	X	X
Landraub	X	X
Landwirtschaft	X	X
Klimawandel	X	X
Bildung	X	X
Gendergerechtigkeit und sexualisierte Gewalt		X
Müttersterblichkeit		X
Kolonialismus		X
Frieden und Krieg		X

IMPRESSUM

Herausgeber: GEMEINSAM FÜR AFRIKA e. V. | St. Töniser Straße 21 | 47918 Tönisvorst

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein GEMEINSAM FÜR AFRIKA verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

KONZEPT UND TEXT

Lisa Hartke, Ian Mengel, Britta Sommer, Anna Theresa Ueberham, Katarina Wildfang, Sonja Wyrsh

REDAKTION

Anja Emrich (ADRA Deutschland) | Vincent Gründler (Das Hunger Projekt) | Keith Hamaimbo (Welthaus Bielefeld) | Luise Hoffmann (Kinderrechte Afrika) | Meike Reinhard (GEMEINSAM FÜR AFRIKA) | Anna Theresa Ueberham (GEMEINSAM FÜR AFRIKA) | Norbert Vloet (action medeor)

GESTALTUNG UND ILLUSTRATION

Rebecca Hildenhagen, www.rifkah.com

INFORMATION UND BESTELLUNGEN

GEMEINSAM FÜR AFRIKA e. V.

Koordinationsstelle | Oranienstraße 185 | 10999 Berlin

E-Mail: schulen@gemeinsam-fuer-afrika.de

Tel.: 030/29 77 24 27

www.gemeinsam-fuer-afrika.de

Gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL mit finanzieller Unterstützung des

BMZ  Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

ENGAGEMENT GLOBAL 
Service für Entwicklungsinitiativen

UNSERE KOSTENFREIEN UNTERRICHTSMATERIALIEN ZU VERSCHIEDENEN AFRIKA-THEMEN

GEMEINSAM FÜR AFRIKA verleiht kostenfrei einen **Afrika-Koffer** mit Lernmaterial zum Anfassen und Erleben.



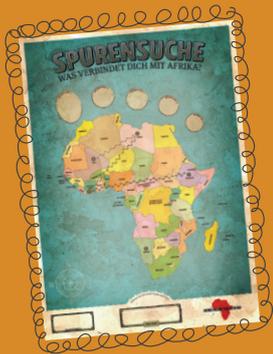
Die **Themenhefte** für die Grundschule und Sekundarstufe ermöglichen einen tiefgreifenden Einstieg in gesellschaftlich relevante Fragestellungen des Globalen Lernens.



Wir vermitteln **kostenfreie Referent*innen** mit Afrika-Expertise, die an Schulen über ihre Projekterfahrung in Ländern Afrikas berichten.



Spurensuche – Was verbindet dich mit Afrika? visualisiert auf spielerische Art und Weise, wie stark unsere eigene Lebenswelt mit der vieler afrikanischer Länder verbunden ist.



Das **Verteilungsspiel „Wer hat was?“** führt die unterschiedlichen Lebensverhältnisse in Europa und Afrika vor Augen und deckt Ungerechtigkeiten bei der Verteilung von Gütern und Ressourcen auf.



Mit dem **Aktionshandbuch** und **Aktions-Kit** unterstützen wir Sie dabei, Aktionen und Projekte zum Thema Afrika durchzuführen.



Die Schulkampagne veranstaltet **regelmäßig Lehrkräftefortbildungen** zu globalen Fragestellungen.



Auf unserer Homepage finden Sie viele weitere Spiele und Materialien für Lehrkräfte und Schüler*innen und können sich in unseren Newsletter eintragen: www.gemeinsam-fuer-afrika.de/schulkampagne